



Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP)
Intensivierte Gewässerüberwachung (INGO) NRW

Seit dem 13.11.2012 ist Chlortoluron am Übergang von Mittelrhein zum Niederrhein bei Bad Honnef in Konzentrationen über 0,1 µg/l nachweisbar. Es ist zu erwarten, dass die Chlortoluronbelastung auch in den nächsten Tagen im Rhein nachweisbar sein wird. Begleitend dazu ist auch der Nachweis von Isoproturon zu erwarten.

Chlortoluron ist ein bereits seit vielen Jahren vor allem in Frankreich eingesetztes Herbizid im Getreideanbau. Mit dem Beginn der Feldbestellung für das Wintergetreide werden auch in diesem Jahr Spuren der im Zuge der Feldbestellung auf die landwirtschaftlichen Flächen des Rheineinzugsgebietes aufgetragenen Chlortoluronmengen in die Fließgewässer eingewaschen.

Aktuelle Befunde :

Messstelle Bezeichnung	Probenahme	Ende	Chlortoluron
	Anfang		
Bad Honnef, Rhein-km 640, re	12.11.12 13:00	Stichproben	< 0.05
	13.11.12 11:30		0.12
	13.11.12 20:00		0.10

Nach den langjährigen Erfahrungen aus der zeitnahen Gewässerüberwachung ist davon auszugehen, dass die Bad Honnef detektierte saisonaltypische Chlortoluronbelastung im Wesentlichen über die Mosel in den Rhein eingetragen wird. In den vergangenen Jahren konnte beobachtet werden, dass die im Rhein auftretenden Chlortoluronmengen überwiegend aus dem französischen Moseleinzugsgebiet stammten. (Siehe Bericht des LANUV NRW an die IKSR vom Sommer dieses Jahres).

Chlortoluron ist in die Wassergefährdungsklasse 2 eingeordnet und hatte mehrere Jahre in Deutschland keine Zulassung mehr. Mittlerweile ist das Präparat aber wieder zugelassen. In der Regel wird im Getreideanbau erheblich mehr Isoproturon (IPU) als Chlortoluron eingesetzt.

Daten zur aquatischen Toxizität von Chlortoluron :

(Quelle Sicherheitsdatenblatt gem. EG Nr. 1907/2006, Anhang II)

	Effekt	Zeit	Konzentration
			mg/l
Fischtoxizität	LC 50	96 h	12,9
Daphnientoxizität	EC 50	48 h	87
Algtoxizität	EC 50	72 h	0,08

Aufgrund der hemmenden Wirkung auf das Photosystem zeigen die Daten zur aquatischen Toxizität erwartungsgemäß bei den Algentests die stärksten toxischen Effekte. Unter den im Rhein nachgewiesenen Konzentrationen sind aber keine akut toxischen Wirkungen auf die aquatische Biozönose zu erwarten.

Die Bezirksregierung Düsseldorf wurde informiert und um eine Information über den Warn- und Alarmdienst Rhein gebeten.

Die Betreiber der Trinkwassergewinnungsanlagen am Rhein werden über den Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) über vorliegende Schad-stoffwellen informiert. Die Trinkwasserversorger können im Bedarfsfall eigenverantwortlich anlagenspezifisch erforderliche Maßnahmen des Trinkwasserschutzes rechtzeitig einleiten. Eine Gefährdung der Trink-wassergewinnung in NRW ist daher durch das Isoproturon nicht zu vermuten.

Auch die niederländischen Unterlieger werden zusätzlich über die Informationssysteme der Internationalen Messstation Bimmen-Lobith zeitnah über die Konzentrationsentwicklung informiert.

Es ist zu erwarten, dass die Herbizidwelle, je nach Witterungsverhältnissen, mehrere Tage bis Wochen anhalten kann. Das LANUV wird die Herbizidkonzentrationen im Rhein intensiv beobachten und wird in regelmäßigen Abständen und bei deutlich ansteigenden Konzentrationen berichten.